

## EXTRA

### Appell an alle Eigentümer von Fichtenwäldern!

Ihre Wälder sind aufgrund der aktuellen Borkenkäferkatastrophe in akuter Gefahr!

In diesen Wochen droht der Befall durch - auf Fichten spezialisierte - Borkenkäfer, hier ist in älteren Fichten insbesondere der sog. „Buchdrucker“ zu nennen. **Es ergeht der dringende Rat, suchen Sie Ihre Fichtenwälder ab sofort wöchentlich (!) auf und überprüfen Sie den Wald auf neuen Borkenkäferbefall.** Schauen Sie an den Stammfuß der Fichten, entdecken Sie dort braunes Bohrmehl insbesondere in Spinnweben zwischen den Wurzelanläufen, dann hat der Borkenkäferbefall an diesem Baum begonnen und der Baum bereits verloren. Kennzeichnen Sie diesen Baum (z.B. mit einem Strich aus einer Farbsprühdose) und sorgen Sie kurzfristig für seinen Einschlag. Die Entwicklungszeit vom Einbohren und anschließender Eiablage bis zum Ausflug der Käfer dauert je nach Witterung 8 bis 12 Wochen. In diesem Zeitfenster müssen Sie reagieren, so dass der Käfer nicht ausfliegen kann, um neue benachbarte Bäume zu besiedeln. Aus einem einzigen Käfer können je nach Witterungsverlauf bis zu einhunderttausend neue Käfer entstehen, so im trocken-heißen Jahr 2018 geschehen. Die Borkenkäfer aus einer einzigen Fichte können bis zu zwanzig neue Bäume befallen und deren Borkenkäfer wiederum weitere bis zu vierhundert Fichten befallen.

Der befallene Baum muss schadlos beseitigt werden, am besten durch Abtransport aus dem Wald und dabei mindestens aber 500 m weit weg vom nächsten Fichtenwald, z. B. in große Laubwälder oder in's offene Feld (bitte vorher mit dem Grundstücksbesitzer klären). Wenn der Käfer hier ausfliegt, verfliegt er sich und wird nicht zu einer Gefahr für weitere Fichten. Wir empfehlen die Aufarbeitung als Brennholz und Entfernung aus dem Wald; so haben Sie den Käfer ausgetrickst und können zumindest den energetischen Wert des Holzes nutzen (ein Festmeter Fichte entspricht 210 l Heizöl!). Sie können aber auch, insbesondere wenn es sich um nur wenige befallene Bäume handelt, diese nach der Fällung und Aufarbeitung mit dem Schälisen von Hand entrinden. Ist der Käfer noch „im weißen Stadium“, lassen Sie die Rinde im Wald liegen, der Käfer vertrocknet. Ist der Käfer aber bereits „im braunen Stadium“, hat er sich weitgehend zu Ende entwickelt und würde aus der am Boden liegenden Rinde entkommen und neue Fichten befallen. Deswegen muss man diese Rinde beseitigen, z.B. durch weiträumiges Entfernen aus dem Wald oder durch Zusammenziehen vor Ort und Durchmischen mit Branntkalk oder durch Abdecken mit einer schwarzen Folie, bei beiden Versionen erhitzt sich die Rinde und der Käfer stirbt ab. Als allerletzte Lösung darf man an das Abspritzen des zusammengezogenen Rindenhaufens mit einem zugelassenen Pflanzenschutzmittel denken.

Fazit: Es geht nicht mehr unbedingt um die Vermarktung des Einzelbaumes, es geht darum, ein weiteres Ausbreiten des Borkenkäfers zu verhindern und so heute noch intakte Fichtenwälder zu schützen und in „eine bessere Zeit“ zu retten. Klar ist aber auch: Wer nichts unternimmt, dem wird der befallene Fichtenwald mit der Zeit vom Borkenkäfer

aufgefressen. Wer in der Stunde des ersten Befalls, wenn erst wenige Bäume befallen sind, konsequent reagiert und diese ausschaltet, kann als Waldbesitzer sein Eigentum retten – auch zum Wohl der Holzwirtschaft und der Volkswirtschaft.

Bei Fragen wenden Sie sich an das für Ihren Waldstandort zuständige Forstamt bzw. an Ihren Revierleiter oder an den Kreiswaldbauverein Trier-Saarburg.

Helmut Lieser, Geschäftsführer des Kreiswaldbauvereins Trier-Saarburg e.V.